

Quelle: Mladá fronta Dnes
Erscheinungsdatum: 19.07.2007
Titel: In Tschechien herrscht Mangel an Fachleuten

Wenn Sie sich in einen Škoda oder einen Ford setzen, werden Sie sich vielleicht auch dank den Sitzbezügen aus Strakonice bequem fühlen. JOSEF BLECHA leitet die Gesellschaft Fezko, die Textilien für eine Reihe von Autowerken liefert.

In Strakonice werden Sitzbezüge, Türfüllungen sowie Kopfstützen für Fahrzeuge von Volkswagen bis Daimler Chrysler genäht. Während andere Textilfabriken Pleite gehen, wächst Fezko kontinuierlich und nimmt neue Mitarbeiter an; nur im letzten Jahr war es 130 Leute. „Das größte Risiko für unser Wachstum stellt der Mangel an qualifizierten Arbeitskräften dar“, sagt der Generaldirektor der Gesellschaft Josef Blecha.

Den tschechischen Textilfabriken geht es nicht sehr gut, sie beschweren sich über asiatische Konkurrenz. Die Gesellschaft Fezko erhöht ihren Umsatz und nimmt neue Mitarbeiter an.

Wie machen Sie das?

Es ist sehr anstrengend für die Automobilindustrie zu fertigen, die Qualität von chinesischen Produkten besteht in der Weltkonkurrenz bis jetzt nicht. Der Kunde interessiert sich, wie schnell wir auf seine Anforderungen bei Entwicklung eines Produktes reagieren können. Es betrifft das Design, die Farben sowie die technischen Parameter. Wenn Mercedes oder Škoda die Auswahl unter vier oder fünf Herstellern haben, spielt eine große Rolle die Geschwindigkeit und die Qualität der Dienste. Schnell auf die Entfernung zwischen Europa und China zu reagieren, ist kaum vorstellbar. Darüber hinaus bin ich davon überzeugt, dass das Wort „Reklamation“ im chinesischen Wörterbuch fehlt.

*** Sie sind auch als Bildner, Porträtist und Karikaturist bekannt. Beeinflussen Sie das Design Ihrer Produkte?**

Mit unserem Hauptdesigner und dem Leiter der Entwicklung sprechen wir viel über aktuelle Trends und darüber, was unserem Kunden gefallen könnte. Ich greife jedoch in die Prozesse bei einzelnen Autowerken nicht direkt ein. Das machen die Designer gewöhnlich selbst. Ich würde aber sagen, dass wir uns gut verstehen. Sie sind kreative Leute und vielleicht habe ich es deshalb näher zu ihnen, als wenn ich nur ein Ökonom wäre.

*** Die Erlöse der Gesellschaft Fezko betragen ca. 1 Milliarde. Schlafen Sie gut?**

In diesem Jahr werden sie zum ersten Mal 1,5 Milliarde überschreiten. Ich fühle jedoch keine größere Verantwortlichkeit als vor sechs Jahren, als der Umsatz die Hälfte erreichte. Ich schlafe immer gleich. Kurz. Dem rapid steigenden Umsatz und der Anwerbung von neuen Mitarbeitern muss die Fertigung angepasst werden. Die Aufgabe den Anstieg der Fertigung sowie die Rekordskala der Produkte zu bewältigen, bringt natürlich schlaflose Nächte ab und zu mit.

*** Ihre Mitarbeiter haben in ihrem Bereich überdurchschnittliche Löhne. Werden die Löhne immer erhöht, wenn der Gewinn der Gesellschaft ansteigt, wie es unlängst die Gewerkschaft in Škoda Auto wollte, oder werden die Mitarbeiter nur nach der Produktivität bewertet?**

Die Methode der Entlohnung hängt davon ab, ob der jeweilige Mitarbeiter den Wert des Produktes erhöht, oder ob es sich „nur“ um eine Bürokraft handelt. Die Belohnung muss mit der Produktivität direkt zusammenhängen. Ich meine, dass es mit dem momentanen Gewinn der Gesellschaft nicht viel in Zusammenhang steht. An der Spitze der Firma müssen Sie für die nächsten Jahre planen und verantwortlich abschätzen, was zu erwarten ist. Der Mitarbeiter kann dies nicht wissen. Er sieht vielleicht zwölf letzte und künftige Monate und sagt – sie verdienen so viel, so muss ich es von ihnen auch bekommen. Wenn in dieser Weise alle denken würden, wäre die Firma sehr bald nicht konkurrenzfähig. Mit dem Gewinn muss man für Zukunft wirtschaften. Auch wenn er entsteht, bedeutet es noch nicht, es ein ähnlicher Gewinn in nächsten zehn Jahren erreicht wird.

*** Die Gesellschaft Fezko arbeitet mit einer Mittelschule und mit Berufsschulen zusammen. Wollen Sie sich Mitarbeiter auf Maß ausbilden?**

Wir haben keine andere Möglichkeit. In der Tschechischen Republik wurden die Berufsschulzentren praktisch aufgelöst, es gibt keine Auswahl und deshalb sind wir gezwungen, eine eigene Schule zu errichten. Wir bilden dort nicht nur neue Adepten sondern auch bestehende Mitarbeiter aus, damit sie ihre Fähigkeiten und Ausbildung erweitern. Wir arbeiten auch mit der Textilhochschule in Liberec zusammen. Der Mangel an technisch ausgereiften Arbeitskräften bedeutet das größte Risiko für uns. Ständig werden wir mit dem Paradox konfrontiert, dass fast jedes Jahr ein paar Textilfabriken in ganzer Republik Pleite gehen, und wir, trotzdem wir am meisten in der Textilindustrie bezahlen, nicht genug Fachleute bekommen können. Leute ziehen aus einer Region in eine andere nicht um. Niemand fühlt die Notwendigkeit, die Arbeit woanders zu suchen oder sich mindestens dafür zu interessieren. Niemand sagt: „Ich wurde auf die Straße gesetzt, ich absolvierte eine Hochschule und möchte bei Ihnen antreten“. Einen solchen Fall haben erlebte ich hier während sechs Jahren noch nicht.

*** Wie erklären Sie sich das? Ist es ein systematischer Fehler?**

Ich meine, dass es vielleicht nicht nur ein tschechisches sondern ein mitteleuropäisches Problem ist. Wir sind kurz und gut Konservative und Stubenhocker, wenn Sie wollen. Wir bleiben dort, wo wir Freunde und Eltern haben. Es ist ganz bestimmt nicht wie in Amerika oder in Kanada, wo ich vierzehn Jahre verbrachte. Dort ist es üblich, wegen der Arbeit umzuziehen.

*** In den USA und in Kanada arbeiteten Sie auch als Direktor. Wie würden Sie Ihre Untergeordneten im Ausland und in Tschechien vergleichen?**

Man kann viel gemeinsames finden. Aber doch nur ist dort vielleicht der Respekt zur Arbeit und der Sinn für Verantwortung und Disziplin höher. Die Tschechen sind Meister der Improvisation, sie folgen aber nicht den Regeln und halten Disziplin nicht ein. Wir sind also sehr flexibel, aber Disziplin sagt uns nicht viel.

*** Sie sind Manager für mehr als ein Vierjahrhundert, seit Ihren 29 Jahren. Was machen Sie heute anders als am Anfang?**

Ich bin nicht mehr so impulsiv, wie ich war. Mit kommenden Jahren und Erfahrungen kann ich etwas vernünftiger reagieren und weniger meinen Emotionen erliegen.

Geboren: am 19. März 1952 in Rokycany

Ausbildung: Außenhandel an der Ökonomischen Hochschule in Prag

Weg aufwärts: er arbeitete im Außenhandelsunternehmen Motokov, seit 1987 war er Direktor der Firma American Jawa (Vermögensbeteiligung von Motokov), er wirkte zuerst in Kanada, dann in den USA. Seit 2001 ist er Generaldirektor der Strakonicer Gesellschaft Fezko, die Textilien für Autowerke in ganzer Welt fertigt.

Foto Beschreibung: Chef der Gesellschaft Fezko Josef Blecha fordert von seinen Mitarbeitern Loyalität. „Wer in seinem Lebenslauf so viel Arbeitnehmer wie Zahlen im Lotto hat, kann es bei uns direkt aufgeben“, sagt er.